



---

Essays

Nonfiction

---

1925-09-06

## Der Umsturz der Mode

Claire Patek

Follow this and additional works at: [https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf\\_essay](https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay)

 Part of the [German Literature Commons](#)

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19250906&seite=18&zoom=33>

---

### BYU ScholarsArchive Citation

Patek, Claire, "Der Umsturz der Mode" (1925). *Essays*. 732.

[https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf\\_essay/732](https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/732)

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu), [ellen\\_amatangelo@byu.edu](mailto:ellen_amatangelo@byu.edu).

# Der Umsturz der Mode.

*Die Taille bleibt wohl verlängert, aber die Silhouette ist vollkommen geändert. Die geraden Röcke gehören einer – vergangenen Periode an. – Man trägt nicht nur Glocken, sondern Tüten. – Das Prinzeßkleid – naht. – Spanische Glockenvolants, russisch wirkende Godets mit Pelzbesatz.*

Von **Claire Patek, Wien.**

*Mit Spezialaufnahmen. Nachdruck verboten.*

Es ist in der Mode viel vorgegangen, seit dem sich uns der Herbst langsam, aber stetig nähert. Die Frauen werden sehr überrascht sein, wenn sie ihre netten engen Röcke ansehen werden und dazu die modernen Kleider betrachten – wie sehr hat sich die Silhouette verändert! Aus den schmalen, schlanken Gestalten wird die neue Mode eine vollkommen andere Silhouette machen, ein klein wenig nach spanischem Nationalkostüm, hat sich die Mode gewandelt, wenn auch nicht gerade einbeißend in der Taille, dennoch oft ein wenig Prinzeßcharakter hat das neue Kleid, wenn es sich streng nach den Modevorschriften hält, um dann plötzlich unterhalb der Hüften in Godets, Glockenvolants oder Tüten auszuspringen und kolossal viel Bewegung und Schwung in die Sache zu bringen. Gewiß werden sich die Frauen erst daran zu gewöhnen haben und sich in ihrer gaminhaften Art mit dieser etwas präziöseren Form der Mode befreunden müssen, aber sie ist einmal da, die neue Mode, und man muß ihr Geschmack und Nuancen abzugewinnen trachten, um sie seiner Figur anzupassen.

An den langen Jacken der Kostüme oder den Mänteln, die noch immer die Lieblinge der Mode sind, kann man sich mit der angedeuteten Godetfalte, die sich entweder seitlich oder rückwärts befindet, sehr gut befreunden, denn wenn die Godets tief unter der Hüfte beginnen, dann strecken sie sogar die Figur. Passend dazu sind die etwas weiteren Manschetten zu diesen Mänteln, die ebenso wie an manchen Kleidern sehr hübsch aussehen. Bei den Kleidern, die immer die Hüfte fest und lang im Schluß umspannen, kommen die eingesetzten Keile oft in originellster Weise zur Verwendung und bilden sehr oft, rund um die Toilette laufend, den Aufputz. Natürlich können diese neuen Formen nur wirken, wenn sie aus weichen Stoffen gearbeitet werden, und es spielen wieder Crepe de Chine eine große Rolle neben Crepe Satin und neuestens auch Velours Chiffon. Die Vorliebe für samtartige Kleidungsstücke ist so groß, daß man versuchen wird, und dies gewiß mit Erfolg, Samte zu eleganten Nachmittagsmänteln, reich besetzt mit Pelz, zu verwenden und dazu in derselben Farbe eine Crepe de Chine-Toilette zu tragen. Natürlich sind die Tüten nicht überall ausgesprochen, sondern äußern sich in runden Besätzen, in schmaler Form, die wie Bordüren wirken, hie und da, wo es die Figur zuläßt, ist der spanische Charakter vollkommen gewahrt und in einer solchen Toilette sieht die *dafür passende Trägerin* entzückend aus.

Falbeln und Glocken führen entschieden das große Wort, und man muß sagen, daß dieser neue Stil, wenn er nicht durch Hut und Frisur zum „Stil“ gestempelt wird, sehr apart ist. Natürlich darf man sich nicht dazu einen großen Hut, recht geschwungen, vorstellen und wenn möglich eine Löckchenfrisur, dann erhält man sofort ein kitschiges Bild und der Charme der modernen

Frau, der Garçonne – ist dahin. Und wenn der einmal mit Mühe errungene Charakter der modernen Frau verwischt ist, dann hilft nichts mehr, den Zauber zurückzurufen, den die Frauen und die Mädchen, wenn sie die Sache nicht auf die Spitze gestellt, hervorgerufen haben. Wenn man die toqueartigen Hüte mit den etwas schärfer aufgebogenen Krempe, die immer noch und immer wieder klein sind zu dieser neuen Silhouette aufnehmen wird und den netten, burschikosen, feschen Kopf mit den geschnittenen Haaren beibehält, so wie es in Paris und Amerika und London der Fall ist, dann kann man sich auch mit diesen neuen Godets angenehmst abfinden.

Man darf den „Tüten“ in der Mode eine Zukunft versprechen, den zwischen Kasha und Velours de Laine stehenden Stoffen, die aufgerauht und melangiert mit einem weißen Spritzer die Kostüm- und Mantelmode beherrschen werden, den Veleveys für die Mäntel, die das Nachmittagskelid begleiten, den Velours Chiffon-Toiletten und denjenigen aus braunen Crepe de Chines, die etwas in Prinzeßcharakten gearbeitet werden. Die Rücken der Kostümjacken und Mäntel sind durch Blenden und Passen vorteilhaft geteilt und machen die etwas schmalere Silhouette des Rückens aus, die die Mode wünscht, die Godets, die bei den Kleidern spanisch wirken, werden an den langen Jackenpaletots zum russischen Stil, denn die Glocke kommt gewöhnlich als Volant zur Geltung und die reiche Pelzbesetzung, die diese wiegenden und wippenden Formen der Mäntel und der Jacken begleiten, machen diese neuen Modelle zu reizenden Stücken, die das Herz der Frauen bald gefangen nehmen werden. Ausgesprochene Modifarben gibt es eigentlich nicht, man nenne höchstens ein Smaragdgrün so oder Schieserblau, ein tiefes Lavendel und entgegen aller Vermutungen wieder Schwarz, ein wenig mit ockergelber Spitze oder zarten weißen Effekten gemengt.

[Bild 1] Die Trägerin der Toiletten *Margarete Hruby* vom Burgtheater. Der neue Godetmantel in pistachegrünem Smyrna-Kasha mit Luchsbesatz. Interessant sind die seitlichen Godets und die Glockenmanschette. Dazu neuer, etwas kantiger grüner Filzhut mit Velourskrempe und Goldplaque seitlich. Modell – Engroshous: *Schostal & Lodrer*. Photo: *Zimbl*.

[Bild 2] Tüten umgeben das braune Crepe de Chine-Kleid, welches vorne gelbes Crepe Georgette-Fichu zeigt. Kleiner Glockenärmel.

[Bild 3] Auch hier wieder rückwärts arrangierte, tief eingesetzte Tüten an einem braunen Crepe Satin-Kleid mit interessanten gelb gefütterten Glockenärmeln.

# Der Umsturz der Mode.

Die Taille bleibt wohl verlängert, aber die Silhouette ist vollkommen geändert. Die geraden Röcke gehören einer vergangenen Periode an. — Man trägt nicht nur Glocken, sondern Tüten. — Das Prinzesskleid — naht — Spanische Glockenvolants, russisch wirkende Godets mit Pelzbesatz.

**Bon Claire Patet, Wien.**

Mit Spezialaufnahmen. Nachdruck verboten.

Es ist in der Mode viel vorgegangen, seit dem sich uns der Herbst langsam, aber stetig nähert. Die Frauen werden sehr überrascht sein, wenn sie ihre netten engen Röcke an-



Die Trägerin der Toiletten Margarete Gruby vom Burgtheater. Der neue Godetmantel in pistachegrünem Smyrna-Rosha mit Luchsbefatz. Interessant sind die seitlichen Godets und die Glockenmanschette. Dazu neuer, etwas kantiger grüner Filzhut mit Velourskrempe und Goldplaque seitlich.  
Modell — Engroshaus: Schostal & Lohrer.  
Photo: Zimblet.



Tüten umgeben das braune Crepe de Chine-Kleid, welches vorne gelbes Crepe Georgette-Fichu zeigt. Kleiner Glockenärmel.

sehen werden und dazu die modernen Kleider betrachten — wie sehr hat sich die Silhouette verändert! Aus den schmalen, schlanken Gestalten wird die neue Mode eine vollkommen andere Silhouette machen, ein klein wenig nach spanischem Nationalkostüm, hat sich die Mode gewandelt, wenn auch nicht gerade einbeißend in der Taille, dennoch oft ein wenig Prinzesscharakter hat das neue Kleid, wenn es sich streng nach den Modedevorchriften hält, um dann plötzlich unterhalb der Hüften in Godets, Glockenvolants oder Tüten auszuspringen und kolossal viel Bewegung und Schwung in die Sache zu bringen. Gewiß werden sich die Frauen erst daran zu gewöhnen haben und sich in ihrer gaminhafsten Art mit dieser etwas präzisieren Form der Mode befreunden müssen, aber sie ist einmal da, die neue Mode, und man muß ihr Geschmack und Nuancen abzugewinnen trachten, um sie seiner Figur anzupassen.

An den langen Jacken der Kostüme oder den Mänteln, die noch immer die Lieblinge der Mode sind, kann man sich mit der ange deuteten Godetsfalte, die sich entweder seitlich oder rückwärts befindet, sehr gut befreunden, denn wenn die Godets tief unter der Hüfte beginnen, dann strecken sie sogar die Figur. Passend dazu sind die etwas weiteren Manschetten zu diesen Mänteln, die ebenso wie an manchen Kleidern sehr hübsch aussehen. Bei den Kleidern, die immer die Hüfte fest und lang im Schluß umspannen, kommen die eingesehten Reile oft in originellster Weise zur Verwendung

und bilden sehr oft, rund um die Toilette laufend, den Aufputz. Natürlich können diese neuen Formen nur wirken, wenn sie aus weichen Stoffen gearbeitet werden, und es spielen wieder Crepe de Chine eine große Rolle neben Crepe Satin und neuestens auch Velours Chiffon. Die Vorliebe für samtartige Kleidungsstücke ist so groß, daß man verjucken wird, und dies gewiß mit Erfolg. Somit zu eleganten Nachmittagsmänteln, reich besetzt mit Pelz, zu



Auch hier wieder rückwärts arrangierte, tief eingesehte Tüten an einem braunen Crepe Satin-Kleid mit interessanten gelb gefüllten Glockenärmeln.

verwenden und dazu in derselben Farbe eine Crepe de Chine-Toilette zu tragen. Natürlich sind die Tüten nicht überall ausgesprochen, sondern äußern sich in runden Besätzen, in schmaler Form, die wie Vordüren wirken, hier und da, wo es die Figur zuläßt, ist der spanische Charakter vollkommen

gewahrt und in einer solchen Toilette sieht die dafür passende Trägerin entzückend aus.

Falbeln und Glocken führen entschieden das große Wort, und man muß sagen, daß dieser neue Stil, wenn er nicht durch Hut und Frisur zum „Stil“ gestempelt wird, sehr apart ist. Natürlich darf man sich nicht dazu einen großen Hut, recht geschwungen, vorstellen und wenn möglich eine Löschchenfrisur. Dann erhält man sofort ein kitschiales Bild und der Charme der modernen Frau, der Garçonne — ist dahin. Und wenn der einmal mit Mühe erungene Charakter der modernen Frau verwißt ist, dann hilft nichts mehr, den Zauber zurückzurufen, den die Frauen und die Mädchen, wenn sie die Sache nicht auf die Spitze gestellt, hervorgerufen haben. Wenn man die toqueartigen Hüte mit den etwas schärfer aufgebogenen Krempe, die immer noch und immer wieder klein sind, zu dieser neuen Silhouette aufnehmen wird und den netten, burschikosen, feischen Kops mit den geschnittenen Haaren beibehält, so wie es in Paris und Amerika und London der Fall ist, dann kann man sich auch mit diesen neuen Godets angenehmst abfinden.

Man darf den „Tüten“ in der Mode eine Zukunft versprechen, den zwischen Rajha und Velours de Laine stehenden Stoffen, die aufgerauht und melangiert mit einem weißen Spritzer die Kostüm- und Mantelmode beherrschen werden, den Velours für die Mäntel, die das Nachmittagskleid begleiten, den Velours Chiffon-Toiletten und denjenigen aus braunen Crepe de Chine, die etwas in Prinzesscharakter gearbeitet werden. Die Rücken der Kostümjacken und Mäntel sind durch Blenden und Passen vorteilhaft

geteilt und machen die etwas schmälere Silhouette des Rückens aus, die die Mode wünscht, die Godets, die bei den Kleidern spanisch wirken, werden an den langen Jackenpaletots zum russischen Stil, denn die Glocke kommt gewöhnlich als Volant zur Geltung und die reiche Pelzbesetzung, die diese wiegenden und wippenden Formen der Mäntel und der Jacken begleiten, machen diese neuen Modelle zu reizenden Stücken, die das Herz der Frauen bald gefangen nehmen werden. Ausgesprochene Modefarben gibt es eigentlich nicht, man nenne höchstens ein Smaragdgrün so oder Schieferblau, ein tiefes Lavendel und entgegen aller Vermutungen wieder Schwarz, ein wenig mit ockergelber Spitze oder zarten weißen Effekten gemengt.